

auftrat, „er werde Frankreich die Freiheit im Innern und den Frieden mit Europa geben. Er sei gekommen, um die Prinzipien der Großen Revolution zu schützen und zu festigen, er verstehe, daß die Zeiten sich geändert hätten, er werde sich von nun an mit Frankreich zufriedengeben und nicht mehr an Eroberungen denken“.⁶² Auch ohne solche Versprechungen sahen überzeugte Republikaner in der Rückkehr Napoleons das kleinere Übel im Vergleich zur bourbonischen Restauration. Hätte Schulmeister aber tatsächlich eine zentrale Rolle bei der Vorbereitung der Flucht Napoleons von Elba gespielt und diese gar finanziert,⁶³ so hätte man sicher nicht vergessen, ihn auf die Liste jener „Bonapartisten“ zu setzen, die der Polizeipräfekt Bourrienne Mitte März, also noch vor der Ankunft des Kaisers in Paris, verhaften sollte.⁶⁴

Harsany berichtet weiter, daß Schulmeister während der „Hundert Tage“ in Wien gewesen sei, um zu versuchen, den „König von Rom“, den Sohn Napoleons zurückzubringen. In wessen Auftrag? Orioux behauptet, daß Schulmeister es bekanntlich wie sein Vorgesetzter Fouché abgelehnt habe, sich dem Kaiser wieder anzuschließen: „Diese Leute wußten, was geschehen würde...“⁶⁵ Fouché hatte sich nun allerdings Napoleon zur Verfügung gestellt, wenn auch nicht als dessen Anhänger; durch Dekret vom 20. März 1815 wurde er zum Minister der allgemeinen Polizei ernannt. Falls Schulmeister tatsächlich in Wien war, so könnte es in dessen Auftrag gewesen sein, denn Fouché hatte sich schon vor der ihm unerwünschten Rückkehr Napoleons von Elba mit dem Gedanken einer Regentschaft getragen: „Sie sollte für Napoleon II. im Prinzip der Kaiserin Marie-Louise übertragen werden, tatsächlich jedoch einem Regentschaftsrat“.⁶⁶ Diesem wollte Fouché natürlich selbst angehören. Eine von ihm im Einvernehmen mit Napoleon nach Wien geschickte Mission, die Kaiser Franz zur Trennung von der Koalition bewegen sollte, verfolgte wahrscheinlich auch den Zweck, „die Rückkehr Marie-Louises und des Königs von Rom nach Frankreich zu erwirken“.⁶⁷ Aber was sollte dann eine Sondermission Schulmeisters in Wien? Muller erwähnt sie nicht. Jener habe sich während der „Hundert Tage“ in Paris und seiner Umgebung aufgehalten. Von einer aktiven Rolle in dieser Zeit habe er keine Spur gefunden.⁶⁸ Diese Feststellung ist insofern von Bedeutung, als ein Mann vom Format Schulmeisters sich gewiß nicht mit einer Nebenrolle zufriedengegeben hätte. Am 21. Oktober 1805, einen Tag nach der Kapitulation von Ulm, schrieb er beispielsweise an General Savary, Adjutant des Kaisers: „Sie werden meine Freimütigkeit verzeihen, mein General, wenn ich wage, Sie um eine wichtigere Aufgabe zu bitten, als die Trümmer einer geschlagenen Armee festzustellen“. Er glaube und

62 Eugen Tarlé, *Napoleon*, Berlin 1972, S. 455.

63 Harsany, *La famille*, S. 20.

64 Louis Madelin, *Fouché. Macht und Ehrgeiz*. München 1978, S. 259.

65 Orioux, S. 551.

66 Madelin, S. 255.

67 Madelin, S. 278.

68 Muller, S. 169 f.